

Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

Anzeiger

erschient jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und kostet durch die Austräger v. o. Quartal M. 1,55 durch die Post M. 1,82 frei in's Haus.

Zusätze nehmen außer der Expedition auch die Austräger auf dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-Expeditionen solche zu Originalpreisen.

Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Lugau, Hermsdorf, Bernsdorf, Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Kusdorf, Wüstenbrand, Gröna, Mittelbach, Ursprung, Erzbach, Kirchberg, Pleißen, Reichenbach, Callenberg, Tirschheim, Ruchsnappel, Grumbach, St. Egidien, Hüttengrund u. s. w.

Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.
Organ aller Gemeinde-Verwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Nr. 296.

Mittwoch, den 21. Dezember 1904.

54. Jahrgang

Donnerstag, den 22. Dezember 1904, Vormittags 11 Uhr

kommen im Versteigerungsraume des hiesigen Königlichen Amtsgerichts 1 Destillier-Apparat, 1 Reisekorb, 1 Rauchfisch, 1 Reisebede, 1 Paar neue Herrenschnürschuhe, 1 Geldkassette, 1 vollständige Militäruniform, 1 Infanterieädel, 1 Helm, 1 Mütze und 1 Leibgurt, 2 Paar Spauletts, verschiedene Kleidungs- und Wäscheartikel, sowie eine große Anzahl verschiedene andere Gegenstände gegen sofortige Barzahlung meistbietend zur Versteigerung.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts Hohenstein-Ernstthal.

Aus Südwestafrika.

Hauptmann Franke, der frühere Führer der 2. Kompanie der Schutztruppe in Südwestafrika, ist in Hamburg eingetroffen. Hauptmann Franke war es, der in den ersten Wochen des Hereroaufstandes an der Spitze seiner tapferen, kriegserprobten Reiterstaffel Windhut und Oshandja befreite, dann sofort nach Omaruru vorrückte und von dort den Feind nach zehntägigem Kampfe vertrieb. Später zwangen ihn Rücksichten auf seine Gesundheit, längere Zeit in Omaruru stillzuliegen, doch nahm er an den Kämpfen bei Waterberg wieder teil. Vor seiner Abreise von Swakopmund brachte ihm die Bürgerschaft einen Fackelzug und Rechtsanwalt Wasserfall feierte den berühmten Mann der Kompanie Franke, der ihr einen unergieblichen Namen in der Geschichte der Schutztruppe sicherte. In seiner Erwiderung sagte Hauptmann Franke, daß es ihm schmerzlich sei, in diesem Augenblick nicht mehr an der Spitze der Leute zu stehen. Aber nur ein Teil von ihnen sei noch im Sattel, so manchen habe die feindliche Kugel gefällt, so manchen habe Krankheit hinweggerafft. Aber jüngere Kameraden seien an ihre Stelle getreten, um dem Beispiel ihrer Vorgänger rühmlichst nachzueifern. Jeze Leute zu befehlen, sei eine wahre Freude, und keine Anerkennung, die er verdient zuteil. Er gehe jetzt in die Heimat; wenn ihn auch als Soldat der Wunsch erfüllte, nach seiner Rückkehr noch einmal dem Feinde entgegenzutreten, so müsse er doch mehr wünschen, daß dieser unselige Krieg, der die Kolonie verwüste, bald beendet werde. Hauptmann Franke begibt sich von Hamburg nach Berlin. Ein Mann von seiner Kompanie befindet sich unter den Heimkehrern, von den Offizieren ist, außer dem Chef, niemand mehr am Leben.

Die Belagerungsarmee vor Port Arthur

hat wiederum einen neuen Erfolg zu verzeichnen, indem es ihr unter erbittertem Kampfe gelang, das Nordfort von Ost-Kiwanshan zu besetzen. Das Fort liegt an der letzten äußeren Verteidigungslinie der Festung, am Ausgange des sogenannten Drahtgürtels, einer Hügelkette, die sich östlich von Port Arthur vom Meer aus ins Land hineinzieht. Können sich hier die Japaner behaupten, so wäre das ein gleichwertiger Erfolg mit dem der Erstürmung des 203-Meter-Hügels im Westen.

Ueber die Einnahme besagen die vorliegenden telegraphischen Berichte folgendes:

Tokio, 19. Dezember. Das Nordfort von Ost-Kiwanshan ist gestern nachmittags von den Japanern, nachdem eine von ihnen angelegte Mine explodiert war, in einem Sturmangriff genommen worden. Die Japaner eroberten fünf Feldgeschütze und zwei Maschinengewehre.

Tokio, 19. Dezember. Von der Armee vor Port Arthur wird gemeldet: Am 18. Dezember nachmittags 2 1/2 Uhr führte eine Abteilung an der Brustwehr des Nordforts von Ost-Kiwanshan eine große Explosion herbei und machte dann einen Sturmangriff, welchem heftiges Gesecht mit Granaten folgte. Der Feind leistete sehr hartnäckigen Widerstand. Um 7 Uhr abends rückte General Samejima auf die Caponiere der Contreescarpe vor, machte dann einen großen Sturmangriff und nahm das obengenannte Fort um 11 Uhr 50 Minuten nachts. Wir richteten sofort Verteidigungswerke und am Morgen des 19. Dezember war unser Besitz sicher gemacht. Wir eroberten 5 Feldgeschütze, 2 Maschinengewehre und eine große Menge Munition. Innerhalb des

Fort wurden ungefähr 40 Leichen von Russen gefunden. Unsere Verluste sind noch nicht sicher festgestellt, werden aber für nicht schwer gehalten. Im Uebrigen beschäftigen sich einige Meldungen noch vielfach mit dem endgültigen Schicksal der russischen Port Arthur-Flotte. Die diesbezüglichen Telegramme lauten:

Tokio, 19. Dezember. Ein hier eingegangener Bericht des Admirals Togo über die Torpedoangriffe auf das russische Linienschiff „Sewastopol“ meldet u. a.: Als am 15. Dezember um 4 Uhr früh die Flottille Datis einen heftigen Angriff gegen die „Sewastopol“ ausführte, wurde ein Torpedoboot, als es sich zurückzog, mehrfach von feindlichen Geschossen getroffen. Der Kommandant Leutnant Nakahori und 5 Mann wurden getötet. Das Boot konnte sich nicht mehr frei bewegen. Leutnant Nakahoras Boot eilte ihm zur Hilfe und ließ trotz heftigen Feuers nicht von den Rettungsversuchen ab. Als er aber das taumelnde Boot im Schlepptau hatte, brach die Torpedo, von einer feindlichen Granate getroffen. Mehrere Granaten trafen auch Nakahoras Boot, welches das sinkende Schweslerschiff verlassen mußte. Nakahora kehrte zurück, nachdem er die Mannschaft des zurückgelassenen Bootes aufgenommen hatte. Zwei andere Torpedoboote wurden ebenfalls getroffen und hatten mehrere Tote und Verwundete.

Tokio, 20. Dezember. Das Verhalten des Kommandanten Yezo und des Leutnants Nagakura beim Angriff auf die „Sewastopol“ rüst besondere Bewunderung hervor. Die Flotte Yezos war mit Reparaturen beschäftigt, als der Angriff beschlossen wurde. Es gelang ihm, eins seiner Boote herauszubringen, er erreichte aber die Flottenbasis erst in dem Augenblick, als die Flottille bereits abgefahren war. Er erhielt die Erlaubnis, sich den Schiffen anzuschließen und fand trotz des blendendesturmes die „Sewastopol“. Er kam so nahe heran, daß er die Russen sprechen hörte und feuerte einen Torpedo ab. Er näherte sich der „Sewastopol“ noch weiter und ließ einen zweiten Torpedo ab. Nun traf ihn eine feindliche Granate und zerriß ihn. Nagakura brachte trotz des furchtbaren Feuers dem anderen Boot Hilfe. Sein Fahrzeug wurde mehrfach getroffen, vermochte aber doch die meisten Leute des in Not befindlichen Bootes zu retten. Zum Angriff meldeten sich übrigens mehr Freiwillige, als verwendet werden konnten. Admiral Togo wird wahrscheinlich einem jüngeren Admiral die Flotte überlassen und nach Tokio zurückkehren, wo der Kaiser ihm einen glänzenden öffentlichen Empfang bereiten wird.

London, 19. Dezember. Die japanische Gesandtschaft veröffentlicht eine Depesche aus Tokio von heute, in welcher Admiral Togo über den gegenwärtigen Zustand der im inneren Hafen von Port Arthur gesunkenen Schiffe berichtet. Der Bericht enthält im wesentlichen dasselbe, was schon vorher gemeldet wurde, und bestätigt, daß die Schiffe nicht mehr gefechtsfähig sind. Was die „Sewastopol“ anbetrifft, so ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß sie nicht mehr seefähig ist, obgleich ein direkter Beweis dafür nicht zu erlangen war. Es sind zum mindesten noch sechs Torpedoboote zerstört.

Mudden, 19. Dezember. Ein höherer Marineoffizier, der hier weilt, bezeichnet die Zerstörung der Port Arthur-Flotte als das wichtigste Ereignis im bisherigen Verlauf des Krieges. Es gebe jedoch der Ostflotte gute Chancen, daß sie an schwerer Artillerie dem Gegner überlegen sei. Für den künftigen Wiederbeginn der Operationen gilt es als bedeutungsvoll, daß der russische Generalstab eine Zusammenstellung der japanischen Wehrmacht veröffentlicht. Die japanischen Verluste werden andeutend durch Einberufung des nächstjährigen

Rekrutenkontingents und von Mannschaften des Landsturmes ergänzt, doch sind schon Anzeichen der Schwierigkeit des inländischen Nachschlages bemerkbar, wie die Aushebung von Koreanern und Chinesen beweist. Wenn die Belagerungsarmee vor Port Arthur frei sein werde, schätzt man die japanische Landarmee auf insgesamt 330 000 Mann mit 1100 Geschützen.

Aus der Mandchurerei liegen noch folgende Meldungen vor:

Petersburg, 19. Dezember. Wie General Kurapatkin dem Kaiser unter dem gestrigen Tage meldet, wurde in der Nacht zum 15. d. M. von den Russen bei dem Dorfe Tantschil eine Flattermine gelegt. Als die Japaner an dieser Stelle, wo sich am Tage gewöhnlich eine japanische Feldwache befindet, Vorbereitungen zum Abstoßen trafen, explodierte die Mine. Nach der Explosion trugen die Japaner 8 Mann fort.

Tokio, 20. Dezember. Das Hauptquartier der japanischen Mandchurerearmee meldet vom 19. d. M.: Die japanischen Vorposten wurden in der Nacht zum 17. d. M. 3 mal angegriffen und der Feind überall zurückgeschlagen. Am 18. Dezember gaben die schweren Geschütze des Feindes 80 Schüsse auf die Japaner in der Nähe der Eisenbahnbrücke unweit Schaho ab, ohne Schaden anzurichten.

Mudden, 20. Dez. Die Erdhöhlen der Russen in der Mandchurerei dehnen sich etwa 160 Kilometer vom Sunho zu den Bergen aus, die den Fluß von den Quellen des Schaho trennen. Im Zentrum tobt fast ununterbrochener Artilleriekampf. Die Gegner sind dort so nahe, daß das Eintreffen der Korpskommandanten erkannt wird, was sofort Kanonade veranlaßt. Auf dem äußersten Flügel stehen sich die Gegner 8 bis 12 Kilometer gegenüber entfernt. Das dazwischen liegende Gelände wird gelegentlich zu Gefechten benutzt. Auf jeder Seite kommt es darauf an, den Gegner zu hindern, daß die Truppen in den Winterquartieren belästigt werden. Die Stellung ist ungefähr dieselbe wie bei Kiaugang. Nennenkampf hat eine unzugängliche Stellung im Distrikt jenseits des Falingpasses inne, dennoch kam es dort zu fünf täglichen Gefechten. Bei den russischen Truppen herrscht vorzügliche Stimmung.

Mudden, 18. Dezember. Ein Artikel der „Nowoje Wremja“ über die Verpflegung der russischen Armee erregt großes Aufsehen. Das Heer wird darin als eine hungerrnde, zerlumpte und barfüßige Horde geschildert. Demgegenüber betont der Korrespondent, daß selten eine Armee im Kriege so gut verpflegt worden ist, wie die russische. Dieses bestätigt vollaus der deutsche Militärattaché Major von Zettau, einer der hervorragendsten Kenner der russischen Armee. Zettau hat seit Beginn des Krieges an den Operationen verschiedener Armeekorps teilgenommen. Niemals, auch unter schwierigen Verhältnissen und während mehrtägiger Schlachten, hatte er unter Verpflegungsschwierigkeiten zu leiden. Feldküchen und Brotkolonnen rückten, des feindlichen Feuers ungeachtet, bis in die vordersten Schlachtlinien vor. Die Verpflegung sei der einzige Lichtpunkt in diesem Kriege.

Petersburg, 19. Dezember. Der Korrespondent der „Birshewija Wjedomosti“ telegraphiert aus Mudden vom 17. Dezember: Es wurden umfangreiche Vorbereitungen getroffen, damit die Soldaten das Weihnachtsfest angenehm verleben. Bei allen Truppenteilen werden für die Soldaten Weihnachtsbäume hergerichtet. Besondere Vorräte für das Fest sind in großer Menge eingetroffen.

Admiral Wirilew, Kommandeur des dritten russischen Geschwaders.

Die Herrschaft zur See ist für Rußland die unerläßliche Bedingung zur Niederklämpfung Japans. Daher werden jetzt bekanntlich von russischer Seite die größten Anstrengungen gemacht, sich das Uebergewicht zur See zu verschaffen. Noch ist das zweite russische Geschwader nicht auf dem Kriegsschauplatz eingetroffen, und schon geht man eifrig daran, ein drittes russisches Geschwader, das Anfang Februar reifertig sein soll, auszurüsten. Zum Kommandanten desselben wurde Admiral Wirilew ernannt, der bisher

Kommandant der Flotte und Häfen des Baltischen Meeres war. Wirilew wurde 1844 geboren und im Marine-Adettenkorps ausgebildet. 1880 kommandierte er die Panzerfregatte „Admiral Pasarew“, 1886



Admiral Wirilew.

einen Minenkreuzer. Er war dann Befehlshaber des Panzerschiffes „Sissoi Beliki“ und des Panzerschiffes „Gangut“. 1894 wurde er Konter-Admiral und Kommandeur des Lehr-Artillerie-Geschwaders, später Kommandant von Kronstadt.

Königl. Schöffengericht vom 20. Dezember 1904.

Vorsitzender: Herr Amtsrichter Bach.

Wegen Uebertretung der Gewerbeordnung mußte der Kartonnagenfabrikant Karl Hüttenrauch von hier mit 10 Mark in Strafe genommen werden, weil er an einem Sonntage im Monat Oktober einen Teil der bei ihm Beschäftigten hatte arbeiten lassen, ohne hierzu im Besitze behördlicher Genehmigung zu sein.

Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 20. Dezember 1904.
Wettervoraussage des Kgl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Chemnitz.

Für Mittwoch: Aufklärendes Wetter bei normaler Temperatur und nördlichen Winden. Barometer: hoch.

21. Dezember: Tagesmittel: -0,2°, Maximum -0,1°, Minimum: -4,0°.

— Zum Nachfolger des nach Falkenstein gehenden Herrn Katsregistrators Worms wählte der Stadtrat von 71 Wählern den amtschultheißenamtlichen Diätisten Herrn Paul Gehler in Glauchau, früherer Registrar in Callenberg.

— Einen recht billigen Weihnachtsbraten verschafften sich Diebe in einer der letzten Nächte. Aus dem Stalle der unterhalb des Altstädter Schützenhauses liegenden sogenannten „Roten Mühle“ wurden dem Besitzer zwei fette Gänse gestohlen. Die Diebe mußten, den Umständen nach zu schließen, mit den Verklagten genau vertraut gewesen sein. — Ferner wurden einem auf der Schuberstraße wohnenden Markthelfer mehrere Kaninchen verdrachlos gestohlen.

— Die Tagesordnung für die 10. diesjährige Bezirksausschusssitzung, welche heute Dienstag, nachmittags 3 Uhr, im Sitzungssaale der königlichen Amtshauptmannschaft zu Glauchau stattfindet, enthält u. a. folgende Beratungsgegenstände: Bezirks-gemeinschaften. — Besuche mehrerer Gemeinden um Genehmigung zur Uebernahme einer Zinsgarantie im Falle der Erbauung der elektrischen Bahn Vimbach-Waldenburg-Göhsnis. — Antrag der Gewerbetammer zu Chemnitz auf Aufhebung bez. Abänderung der Polizeiverordnung, den Handel mit Brot betr., vom 30. März 1901. — Ortsstatut für die Gemeinde Langenberg. — Schanferlaubnisgesuch Gottlieb Müller's in Hohenstein-Ernstthal für einen auf Parzelle Nr. 1226a für Oberlungwitz geplanten Neubau. — Besuch Otto Schmidt's in Langenchursdorf um Er-

laubnis zur Ausübung der Realshantgerechtigkeit, zum regulativmäßigen Anhalten und zum Ausspannen. — Besuch des Müllers Friedrich Otto Grütz in Langenschürsdorf um Erlaubnis zum Bier- und Branntweinstant.

Wir wollen nicht unterlassen, in Erinnerung zu bringen, daß Donnerstag, den 29. Dezember 1904, Nachmittags 4—5 Uhr im Hotel „Stadt Hamburg“ zu Glauchau die Wahl von 6 Abgeordneten zur Bezirksversammlung aus der Klasse der Höchstbesteuerten stattfindet. Stimmberechtigt und wählbar sind nur selbständige männliche Personen sächsischer Staatsangehörigkeit, welche im Sinne der Gemeindeordnungen unbescholten sind und im Bezirke an direkten Staatssteuern mindestens 300 Mark entrichten. Die Ertragssteuer bleibt dabei unberücksichtigt. Dem Ehegatten für die Ehefrau, dem Vater für die in der Gemeinde wohnenden Kinder zu entrichtenden Steuern anzurechnen. Für juristische Personen sind deren Vertreter wahlberechtigt.

Auf den Linien der sächsischen Staatseisenbahnen wird unter den üblichen Bedingungen die frachtfreie Rückbeförderung der ausgefertigten, unverkauften und unverlosten geliebten Tiere und sonstigen Gegenstände von der Westfälischen und der Kaninchenausstellung in Oberlungwitz am 15. und 16. Januar 1905 und von der Geflügelausstellung in Glauchau am 21. bis 23. Januar 1905 gewährt. Die hiesige Güterabfertigungsstelle ist in der Lage, über die zu beachtenden Bedingungen weitere Auskunft zu erteilen.

Wälfenbrand, 19. Dezember. Mit Ende dieses Jahres scheidet der bisherige Gemeindevorstand Schubert aus seinem Amte, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Seine Biederkeit und Redlichkeit werden ihm in der Gemeinde unvergessen bleiben. An seine Stelle wird eine jüngere Kraft treten, welche die dankbare Aufgabe beschieden ist, die bisherige Entwicklung unseres Ortes, namentlich des mitten im Verkehr liegenden Niederdorfes, weiter zu entfalten, und die Vorteile, welche dasselbe in industrieller Beziehung in sich birgt, in das richtige Licht zu setzen. Unser neues Gemeindevorstand wird viel Arbeit, zweifellos aber auch den nötigen guten Willen und das richtige Verständnis unter den Gemeindevorstandmitgliedern vorfinden. Was es bisher etwas schwierig, wenn nicht sogar für die geistliche Erledigung der örtlichen Angelegenheiten störend, daß die Gemeinde-Expedition in dem vom Verkehr etwas abseits gelegenen Oberdorf untergebracht war, so freut man sich, den Bedürfnissen entsprechend, jetzt zu erwarten, daß die neu zu beschaffende Gemeinde-Expedition nun günstiger für den allgemeinen Verkehr, und zwar nach dem Niederdorf verlegt, und damit einem längst gefühlten Bedürfnis abgeholfen wird.

St. Galdien, 19. Dez. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr bezieht am 29. Januar 1905 im Gasthofe zu den drei Schwanen daselbst ihr 25-jähriges Jubiläum mit Kommerz und Ball.

Niedertlungwitz, 19. Dez. Bei der am Sonnabend und Sonntag hier stattgefundenen Gemeindevorstand-Ergänzungswahl wurden in der Klasse der Begüterten die Herren August Schmidt und Julius Kersch, in der Klasse der Hausbesitzer Herr Julius Gensch und in der Klasse der Mannsjährigen Herr Paul Grundmann gewählt. Ausgeschieden sind Herr Gutschmidt Hermann Tischmann (ansässiger) und Herr Heinrich Werner (unanfällig). Ihr Wahlrecht übten von 240 Anhängern 67 und von 221 Mannsjährigen 50 Wähler aus.

Nichtenheim, 19. Dez. Die Lokalwarenhandlung Carl Guthmann in Callenberg, über dessen Vermögen am 14. d. M. Konkurs eröffnet worden war, wurde heute früh im hiesigen Stadtbücherei tot aufgefunden. Guthmann verließ seine Wohnung gestern abend in später Stunde und hat wahrscheinlich noch in der Nacht seinem Leben durch einen Sprung in den Teich ein Ende gemacht. Vermutlich dürften finanzielle Sorgen der Beweggrund zur Tat gewesen sein. Guthmann war 58 Jahre alt, verheiratet und kinderlos.

Neukirchen, 19. Dezember. Das mit einem Kostenaufwande von etwa 75.000 Mk. unter der Oberleitung und nach dem Plane des Herrn Architekt Veyer aus Chemnitz vom hiesigen Baumeister Hähle und den ebenfalls Neukirchner Bauunternehmern Müller und Doll kunstgerecht erbaute Rathaus wurde am 15. d. M. feierlich eingeweiht. Unter den Zeugnissen, die sich nachmittags 3 Uhr im Gasthaus „Zum Goldenen Stern“ versammelt hatten, befand sich auch Herr Amtshauptmann Dr. Morgenstern aus Chemnitz. Im Sitzungssaal angelangt, hielt Herr Richter Wuth die Weisrede. Herr Amtshauptmann Dr. Morgenstern beglückwünschte die Gemeinde zu dem stattlichen Neubau und Herr Schuldirektor Adler überreichte im Namen der Lehrerschaft mit sinnigen Worten das Bild: „Die Heimkehr der Deutschen aus der Schlacht im Teutoburger Walde“ als Angebinde. Nachdem noch Herr Gemeindevorstand Esterreich der bauausführenden Herren gedacht hatte, fand eine eingehende Besichtigung aller Räumlichkeiten statt und danach begab man sich wieder nach dem obengenannten Gasthause, wo kurz vor 6 Uhr die Festtafel durch Herrn Richter Wuth mit einem Gebet und Herrn Amtshauptmann Dr. Morgenstern mit einem Toast auf König Friedrich August eröffnet wurde. Es wurden während der Zeit verschiedene Toaste ausgebracht. Etwa um 9 Uhr begann der Kommerz, der viel Unterhaltung bot.

Leifersdorf, 18. Dezbr. Herr Richter Meyer hier ist zum Stadtpfarrer von Johanneberg ernannt worden.

Mülsen St. Nicolas, 19. Dez. Eine 27-jährige ledige Frauensperson namens Vogtländer stieg in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag durch ein Fenster im ersten Stockwerk des Bahnhofs Gasthofes in die Schlafstube des Wirtes und verschloß dort zu steifen. Sie wurde indessen bemerkt und von den in der Gaststube anwesenden Gästen unter dem Bett hervorgezogen. Sie wurde heute (Montag) dem Amtsgericht Lichtenstein zugeführt.

Oberplanitz, 19. Dez. Seit Donnerstag wird die von ihrem Ehemann geschiedene Handarbeitersechrau Laura Reef vermisst; man fürchtet, daß dieselbe, da sie schon sich Spuren von Schwermut zeigte, ihr Vorhaben, sich das Leben zu nehmen, ausgeführt hat.

Zwickau, 19. Dez. Erschossen hat sich heute vormittag im Weichenborner Walde der Unteroffizier der 2. Komp. des hiesigen 9. Inf.-Reg. Nr. 133, Föhring. Der Grund zum Selbstmord scheint Liebeskummer zu sein.

Waldenburg, 17. Dez. Nachdem nunmehr auch Waldenburg die Zusage einer Zinsgarantie gegeben hat und somit fast sämtliche Gemeinden zugehörige Erklärungen abgegeben haben, ist das Projekt einer elektrischen Bahn Limbach-Waldenburg-Göbnitz gesichert. Aber die Linie, die in letzter Zeit noch mehrfach Ueberlegungen erfuhr, erhält das „Schönbürger Tageblatt“ von informierter Seite das „Schnöbinger Tageblatt“ von informierter Seite eingehende Mitteilungen, denen wir folgendes entnehmen:

Der Staatsbahnhof Limbach in nordwestlicher Richtung abgehend, verläßt die Linie hinter Klein-Limbach nach der Einmündung der Oberförner Kirchhofstraße in die Peniger Straße. Hier ist der Bahnhof für die Orte Fichtigsbühl, Mittel- und Niederforner vorgesehen. Sodann weiter nordwestlich verlaufend, wird die Oberförner Straße getreuzt, und ist hier für die Bewohner Gelegenheit zum bequemem Kauf- und Abreisen gegeben. Nach Erreichung der Wolfenburger und Kaufunger Straße wendet sich die Linie in südlicher Richtung nach der Fiegele, in deren Nähe der Bahnhof für Frau Dorf und Kaufungen geplant ist, während die Einmündung Limbachs in der Nähe der Georg'schen Fabrik Gelegenheit zum Verkehr haben. Von hier aus geht die Linie in westlicher Richtung über Nüßdorf nach Galtzen, Reichsdorf Galtzenberg, für welche Orte je ein Bahnhof vorgesehen ist. Von Galtzen berg verläßt die Linie durch den Oberförner Grund nach dem Staatsbahnhof Waldenburg. Um die herrlichen Parkanlagen und die Ertragsorte des Oberförner Grundes bequem erreichen zu können, sind neben dem Bahnhof Galtzenberg noch Haltestellen an Schneiders Brauhaus und in Galtzenberg vorgesehen. In der Fortsetzung geht die Linie durch die Hauptstraße Alt-Waldenburg, und in der Nähe der Kirche rechts abbiegend, wird die Walde auf einer ca. 100 Meter langen Brücke überführt, um jenseits wieder die Staatsstraße nach Waldenburg zu erreichen und diese unterhalb des herrlichen Reithauses durchzuziehen, durch Alt-Waldenburg nach der Fiegele und der Alte-burger Straße zu gelangen, wo wieder ein Bahnhof in der Nähe des Strahengartens geplant ist. Dem Personenverkehr soll eine halbstündliche Fahrzeit genügen. Die Fahrten nach Waldenburg werden durch den Oberförner Bahnhof wendet sich die Linie nach dem Ort Schwaben, Deiersdorf, Mörsdorf, Niederforner, Oberforner nach Hartbau, um nördlich über Jumboda-Goldschau oder über Rausdorf, Weida, Hohenstein, Rehma und Schönbühl nach Göbnitz zu gelangen. Die hiesigen bekannt sind, daß es das Unternehmen nicht nur zur Beförderung von Personen und Gütern dienen — es soll auch die fernliegenden an- und umliegenden Orte, soweit sie nicht selbst schon elektrische Anlagen haben, mit elektrischem Strom versorgen. Die schon längst erhaltene Anlage einer elektrischen Bahn von Oberförner Grund über Waldenburg nach Göbnitz ist in letzter Zeit wesentlich der Verwirklichung näher gerückt. Die genannten Gemeinden haben die Pläne und das gesamte Material erworben und dem Herrn Eisenbahndirektor a. D. Wallhorn, Leipzig-Gohlis, dem Inhaber des Projektes der elektrischen Bahn Limbach-Waldenburg-Göbnitz, für längere Zeit zur Durchführung überlassen. Es wird diesem auch hier gelingen, die Finanzierung in die Wege zu setzen, zumal die Gemeinden in Hinsicht darauf, daß der sächsische Staat in absehbarer Zeit eine Erweiterung seines Eisenbahnnetzes nicht denkt, schon teilweise nicht unerhebliche Zinsgarantien beizubringen haben.

Meerane, 20. Dezember. Bei den gestrigen Ergänzungswahlen zur Stadtverordnetenversammlung wurden 6 Kandidaten des sächsischen Vereins, 2 Kandidaten des Hausbesitzervereins und 2 Kandidaten der Sozialdemokraten.

Kirchberg, 18. Dezember. Der in der Tuchfabrik von Hermann u. Käßiger hier selbst beschäftigte 46 Jahre alte Spinnmeister Ernst Hermann Planitz ist in der Karbonisierkammer, woselbst er sich erwärmen wollte, eingeschlafen und hat infolge Fehlschlages den Tod gefunden. Planitz war verheiratet und hinterläßt sieben Kinder.

Reichenbach i. W., 19. Dez. Ein schon längst gefuchter Hottelschänder wurde gestern hier festgenommen. Vom Polizeiamt in Hof war die Vermutung der Anklage des wegen Betrugs schon mit 5 Jahren Zuchthaus vorbestraften Mannes angeknüpft worden, und 1 Stunde später befand sich der Geächtete in den Händen der Kriminalpolizei. Der 49 Jahre alte Schwindler ist der Kaufmann Viebohl aus Gohsborn bei Hannover. Überall wo er auftrat, logierte er sich in Hotels ein, und dann unter Nichtbezahlung der Rechnung sich heimlich zu entfernen. Der Fabrikarbeiter Mühlfriedel, der am Sonnabend früh das Schwefelsäure-Attentat gegen seine Frau verübte, ist in Plauen aufgegriffen worden. Der Zustand der Frau hat sich noch nicht geändert; sie wird Aufnahme in einer Anstalt für Geistes Kranke müssen.

Dresden, 19. Dezember. Am gestrigen Sonntage ereigneten sich hier nicht weniger als drei Selbstmorde. Des nachmittags stürzte sich in der Vorstadt Cotta eine schwermütige Witwe am großen Wehr in die Weißeritz und ertrank. Die Leiche wurde geborgen. Infolge ehelicher Zwistigkeiten machte in der Johannstadt gegen Abend ein Mannhinsicht seines Lebens ein Ende, indem er sich erhängte. Außerdem fand man in der Dresdener Höhe einen Erhängten auf.

Dresden, 18. Dezember. Vor einigen Tagen sind wieder eine Anzahl sächsische Offiziere nach dem südwestafrikanischen Kriegsschauplatz abgereist. Es sind die Hauptleute Baumgärtel von der königlichen Unteroffizierschule in Marienberg, von Kirchbach vom 5. Infanterie-Regiment Nr. 104 in Chemnitz, Leutnant Quellmalz vom Bismarckbataillon Nr. 19 in Leipzig, 10. Stabsarzt Dr. Fischer vom 2. Bataillon des 10. Infanterie-Regiments in Plauen i. V. und Stabsarzt Dr. Duzelt vom 4. Infanterie-Regiment Nr. 103 in Bautzen. Ferner ist auch noch der Zahlmeister Runkle vom 2. Bataillon des 5. Infanterie-Regiments Nr. 104 in Chemnitz nach dem südwestafrikanischen Kriegsschauplatz abgereist. Von besonderem Interesse ist es jedenfalls noch, daß auch ein sächsischer Truppenführer in Südwestafrika mit einem größeren Kriegsgeschäftigen Auftrag betraut worden ist. Es handelt sich um den Kapitän Major Meißner, vorher Adjutant der II. Division Nr. 24 in Leipzig, der speziell mit der Verfolgung Hendrik Witbooi durch 3 Kompagnien und 1 Batterie beauftragt wurde. Major Meißner ist 1862 in Kalenberg in Hannover geboren, trat 1877 in das Dresdener Kadettenkorps ein und

als Leutnant bezw. als Hauptmann beim Leibgrenadierregiment Nr. 100 gedient. Von da aus erfolgte seine Versetzung als Adjutant der II. Division Nr. 24 nach Leipzig.

Leipzig, 20. Dezember. Der Lote, der gestern in der Parthe bei Rodau in der Nähe des Schönesfelder Bades von Kindern aufgefunden wurde, ist als der seit dem 21. November d. J. vermisste 17 1/2 Jahre alte Tapeziererlehrling Emil Metz Krause aus der Ludwigsstraße in L.-Volkmarndorf erkannt worden. Heute fand die Sektion der Leiche statt. Ob Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt, läßt sich noch nicht sagen.

Leipzig, 19. Dezember. Zum Kampf der Ärzte ist folgendes mitzuteilen: Die Chrenräte der ärztlichen Bezirksvereine Leipzig-Stadt und Leipzig-Land hatten bekanntlich die früheren Distriktsärzte der Ortskrankenkasse, weil dieselben sich in den Dienst des gegen die Interessen der früheren Kassendärzte gerichteten ärztlichen Sanitätsvereins gestellt hatten, zu je 600, resp. 1500 Mk. Geldstrafe und mehrjährigen Wahlrechtsverlust verurteilt. Der Ehrengerichtshof als Berufsstanz hat jetzt die Geldstrafe auf je 300 Mk. herabgemindert und es nur bezüglich des Vorfindens des Vereins festgesetzter Kassendärzte bei der Strafe von 600 Mark belassen.

Vermischtes.

Das Begräbnis Anna Rothes, des am 16. d. M. verstorbenen spiritistischen Mediums, hat Montag nachmittag in Berlin auf dem Wilmersdorfer Kirchhof stattgefunden. Zahlreiche Freunde der Verstorbenen und Anhänger ihrer spiritistischen Richtung, zumest Damen, waren mit Kränzen erschienen. Die spiritistischen Logen „Justus Kerner, Zur Einigkeit“, „Psyche“, „Zur Wahrheit“, „Cos“, „Zur Erkenntnis“ ließen durch Abordnung Blumensträußen am Sarge niederlegen. Nach dem Gesang ergriff Konsistorialrat Kriebitz das Wort, um die Angehörigen zu trösten. Er schilderte die Verstorbenen als eine ausgezeichnete Mutter, vermied jedoch, auf ihre „medialen“ Eigenschaften einzugehen. Mit Gesang und Gebet schloß die eindrucksvolle Feier.

Eine ungewöhnliche Veröffentlichung erläßt der Magistrat zu Wienburg a. d. Weser. Sie lautet: „Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 10. v. M. tun wir kund, daß jetzt die Bäckerei von Adolf Fleischer sich in einem recht sauberen und guten Zustande befindet und daß sich auch die Zustände in der Bäckereibäckerei gebessert haben.“ — Das läßt sich bliden!

Der Gipfel der Freiheit. Ein originelles Verdict haben zwei Diebe ausfindig gemacht, die einer Versicherungsgesellschaft in Paris 20 000 Franks falsche Wechsel präsentierten, damit nach London zurückgeschickt, dort festgenommen und nach Paris harrten sie noch etwa 4000 Franks und einen Ring in Werte von 500 Franks in Händen. Wo hin diese Sachen in Sicherheit bringen? Als sie einen Augenblick in der Polizeistube allein gelassen wurden, öffnete der eine Spinhube kurz entschlossen den Schrank des Polizeichefs und verdeckte dort seinen Raub unter den Akten der Behörde. Diese Freiheit freist schon fast in die Situationen Pariser Schwänke. Sie hat indes nicht genügt, denn die beiden Diebe haben sich zu einem Geständnis verstehen müssen und so wurde der Raub leicht gefunden.

Verjuchter Watermord. Eine 17-jährige Fabrikarbeiterin in Oberfeld veruchte ihren eigenen Vater dadurch zu vergiften, daß sie vergifteten Weizen unter Milchreis mischte, den der Vater als Mittagsbrot mit in die Fabrik nahm. Der Vater entdeckte die Körner und machte der Polizei Anzeige, die das ungeratene Geschöpf verhaftete. Der Vater hatte der Tochter Vorwürfe gemacht, weil sie sich acht Tage lang herumgetrieben hatte.

Vertwegener Segler. Peter Nissen von Chicago hat jüngst das Wagnis unternommen, in einem aus Segeltuch angefertigten Behälter, den er in Erkenntnis seines tödlichen Beginnes Foolkiller (Marrentöter) Nr. 3 genannt hat, sich von Wind und Wogen über den Michigan-See (derzeit Chicago 60 Meil. breit ist) treiben zu lassen. Das Fahrzeug ist ein Segeltuchboot von 30 Fuß Länge und 22 Fuß Breite mit stumpfen Enden, in dem sich Quaden befinden. Im Innern erstreckt sich der ganze Länge nach in der Mitte ein Schacht, um welchen sich eine Radnabe mit Speichen dreht; sie dienen dazu den Saft in Form zu halten und ihn um den Mittelschiff zu drehen. Zwischen den Speichen hängt von dem Schacht ein Korb oder Sieb, in welchem der „rollende Steuermann“ sitzt und sein factartiges Fahrzeug steuert, indem er den Korb einfach von der einen Seite des Schafes nach der anderen gleiten läßt. Vor seiner Aufahrt ließ Nissen den Saft mit einer Luftpumpe aufblasen, legte Lebensmittel für drei Tage hinein und trock in das Innere, worauf er die Luke hinter sich verschloß, und die waghalsige Fahrt antrat. Schon einmal — im Juli 1900 — machte Nissen von sich reden: er fuhr damals in dem „Foolkiller Nr. 2“, einem jagartigen Behälter, durch die Stromschnellen und den Strudel des Niagara und kam glücklich davon. Ob Nissen bei seinem diesmaligen Wagnis mit dem Leben davonkam, war zur Zeit, als obenstehender Bericht geschrieben wurde, noch nicht in Erfahrung zu bringen, man hat 48 Stunden lang in Chicago nichts von ihm gehört, und sein „Foolkiller“ war von keinem Schiff gesichtet worden. Man nahm allgemein an, daß er erstickt sei, da er weiter keine Luft zum Atmen hatte, als die vorher in den Foolkiller gepumpt. Nissens Brüder erklärten jedoch, daß der tühne Betre genau ausgerechnet habe, wieviel Luft er benötige.

Tagkalender für Oberlungwitz auf das Winterhalbjahr.

Für das Publikum ist gezeichnet:

A. Gemeindevorstand im Rathaus-Erdgeschoss: Kassen Nr. 1.

Königl. Standesamt — rechts: Zimmer 5 — wöchentlich vorm. von 9—12, nachm. von 2—5 Uhr. An Sonn- und

Festtagen nur für Todesanzeigen und Ehefähigkeitszeugnisse von 11—1/2 Uhr.

Gemeindepark- und Schulfeste. Staatskasseneinnahme — links: Zimmer 1 — wöchentlich vorm. von 8—12, nachm. von 2—5 Uhr.

Gemeindepark- und Fremdenverkehrsamt — links: Zimmer 2 — wöchentlich vorm. von 8—12, nachm. von 2—5 Uhr.

Rekrutur — links: Zimmer 3 — wöchentlich vorm. von 8—12, nachm. von 2—5 Uhr.

Polizeiwache — rechts: Zimmer 1 und 3.

Gemeindepark — rechts: Zimmer Mittelschiff und Sonntags nachm. bis zum Eintritt der Dunkelheit.

Badenanstalt im Emmahospital, täglich vorm. von 10—12, nachm. von 2—4 Uhr.

Volls- und Schwimmbad bei der Eghybmühle — unterer Ort — geschlossen im Winterhalbjahr.

Allgemeine Ortskrankenkasse im Rathaus, Erdgeschoss: Zimmer 2 rechts, Montags, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends vorm. von 7—12, nachm. von 1/2—6 Uhr.

Ortskrankenkasse für Stadtpfarrer, 6 Helle im Kaffeehaus Rißch'schen Hause Nr. 504, wöchentlich vorm. von 8—10, nachm. von 1—3 Uhr und Sonnabends bis 5 Uhr zur Krankengeldauszahlung.

Kranken- und Begräbniskasse „Hilmarion“, eingeschrieben: Rißch'sche, Hebestelle im Kaffeehaus Rißch'schen Hause Nr. 478 wöchentlich vorm. von 8—10, nachm. von 1—3 Uhr.

Arzt: Dr. P. Hoff, (7 n. 12) Sprechstunden vorm. von 8—9, nachm. von 1—2 und an Sonn- und Festtagen nur vorm. von 8—9 Uhr.

Volls- und Schulbibliothek in der unteren, wie in der oberen Schule täglich, mit Ausnahme der Montage, Sonnabends und Festtage, während der Unterrichtsferien.

Schlachteneinnahme im Wagner'schen Neubau neben Gasthof „Deutscher Kaiser“, wöchentlich vorm. von 8—1, nachm. 2—5 Uhr.

Kaiserl. Post- und Telegraphenamt mit öffentl. Fernsprechstelle Oberlungwitz, wöchentlich vorm. von 8—12, nachm. von 2—7 Uhr und nur für Telegramme vorm. von 6—8 und nachm. von 7—7 1/2 Uhr. An Sonn- und Festtagen vorm. von 8—9, nachm. von 1/2—1 1/2 Uhr.

Ankommende Posten: vorm.: 6.30, 8.55, nachm.: 2.25, 4.55 Uhr.

Abgehende Posten: vorm.: 7.50, 11.35, nachm.: 2.35, 7.45 Uhr.

Bestellbezirt: Witzler und oberer Ort Daus-Wr. 82—307 und 312—538 (Landgraben wird vom Postamt Gröna bestellt.)

Geschmackvolle, elegante und leicht ausführbare Toiletten.

WIENER MODE

mit der Unterzeichnungsbeilage „Im Boudoir.“
Nach der 24 reich illustrierte „Im Boudoir.“
Modellbildern, über 2800 Abbildungen, 24
Unterzeichnungsbeilagen und 24 Schnitt-
maße rübrgen.

Vierteljährlich: K 3.— = Mk. 2.50.

Gratisbeilagen:
„Die praktische Schneiderin“
„Wiener Kinder-Mode“
mit dem Weibstabe
und
„Schnitte nach Maß.“

Als Begünstigung von besondrem Werte liefert die „Wiener Mode“ ihren Abonnenten Schnitte nach Maß für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen in beliebiger Anzahl lediglich gegen Ertrag der Spesen von 30 h = 30 Pf. unter Garantie für tadellofes Passen. Die Anfertigung jedes Toilettestückes wird dadurch jeder Dame leicht gemacht.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag der „Wiener Mode“, Wien, VI/2, unter Beifügung des Abonnementsbetrages entgegen.

Neuestes vom Tage.

Kühne Flucht. Der 25-jährige Unterzeichnungsgefangene Schuhmacher Albert Grünberg, der aus dem Gefängnis zu Oldenburg nach Leidenburg in Bonn überführt werden sollte, sprang aus der Strede zwischen Schmelz und Groß-Rambin, während der Zug sich in voller Fahrt befand, aus einem Abteil dritter Klasse, ohne daß es der Transportverhinderer konnte. Der Entflohene hat sich anscheinend gar keine Verletzungen zugezogen; denn nachdem er zur Erde gestürzt war, sprang er auf und verfiel im Walde. Die bisherigen Vermutungen, seiner wieder habhaft zu werden, waren ergebnislos.

Eine Fabrik in Flammen. Die Seidenweberei Giannarini in Bergamo ist wieder gebrannt. Der Schaden beläuft sich auf eine niedere Million. Zweihundert Arbeiter sind beschäftigungslos geworden.

In einen Kotsbrecher gerutscht. Heute nachmittag 12 1/2 Uhr ist der Arbeiter Gustav Stern, Steinmetzstraße 23 in Berlin wohnhaft, vermutlich infolge einer Unvorsichtigkeit in den Kotsbrecher der englischen Gasanstalt, Göttingerstraße 19, gerutscht und mit völlig zermalmtem Unterkörper, nachdem die Maschine auseinandergenommen worden war, tot wieder herausgezogen worden.

Hauseinsturz. Von den bei einem Hauseinsturz in der Kaiserstraße in Bremerhaven Verunglückten sind bis Montag nachmittag 10 Tote, drei schwer und zwei leicht Verletzte geborgen. Es befinden sich noch 4 Personen unter den Trümmern. Die Aufräumungsarbeiten werden zwei Tage in Anspruch nehmen. — Leber das schwere Baumglatz wird noch bedichtet. Der Maurermeister Flanung als Leber hatte in der Kaiserstraße 22 einen vierstöckigen Neubau errichtet, der fast fertig und bereits überdacht war. 28 Leute, Putzer, Maurer und Zimmerer, waren kurz vor Feierabend noch darin beschäftigt, als plötzlich ohne jeden äußeren Anlaß ein donnerähnliches Krachen der ganze an der Straßenfront belegene Teil des Gebäudes einstürzte. Acht Mann wurden mit in die Tiefe gerissen und unter dem Trümmerhaufen begraben. Die Feuerwehr und die Leber Matrosen-Artillerie-Abteilung wurden sofort

Billige Einkaufsquelle

Glas-, Porzellan-, Steingut-, Ton-, Majolika- und Nickelwaren.

Stets Eingänge von Neuheiten.

Stets Eingänge von Neuheiten.



Präp. abwaschbare

Natur-Palmen

a 1 bis 5 Mark.

Makart-Buketts

Gold- und Silberkränze

Aufsätze — Figuren — Nippes

gefüllt mit künstl. Blumen und Früchten.

Christbaumschmuck Perl- u. Glas-Leuchter

unzerbrechliche Bade-Kinder

und Puppenköpfe usw.

M. Lindner

Hohenstein-Ernstthal.

Weinkellerstrasse 14.

Zimmer-, Ball- und

Taschentuch-Parfüms

von den Firmen: Roger u. Gallet Paris, Schwarzlose & Söhne Berlin, Wolff u. Sohn Karlsruhe

in allen und neuesten Gerüchen
à Flasche von 50 Pfg. an bis 3 Mark.

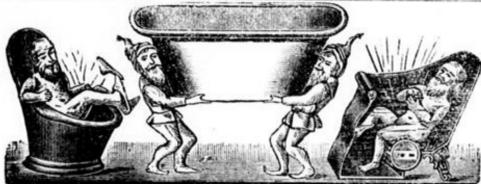
Paul Uhlig,

64e Dresdner- u. Breitestraße 37.

Wilh. Löffing's Butterhandl. Weinkellerstr.

empfehlend zur Weihnachtsbäckerei seine anerkannt vorzüglichsten Qualitäten

Backbutter.



Bade-Einrichtungen,

Bade-Wannen,

Sitz- Fuss- u. Kinder-

Bade-Wannen, Zimmerclosets

in verschiedenen Ausführungen, Herz- u. Leibwärmflaschen,

Badethermometer, Maximalthermometer empfiehlt

Oswald Spindler, Weinkeller-

strasse 40.

Christbaum-Konfekt

in Schokolade, Marzipan, Crème, Fondant, Biskuits, Schaum etc.

nur gute wohlschmeckende Ware hält bestens empfohlen

Ernst Schraps, Schokoladengeschäft

Dresdnerstr. 51, Nähe Altmarkt.

Bahnstr. 10a.

Carl F. Löbel, Schuhwaren-

haus

Oberlungwitz 265, gegenüber der Herrmannstraße.

Empfehle mein Lager

verschiedener Schuhwaren,

auch warm gefütterte,

sowie **Filz- u. Gummi-Schuhe**

zu allerbilligsten Preisen.

Berteile eine Anzahl fein ausgestatteter **Ubreiß-Kalender**

als **Weihnachts-Geschenke.**

Hochachtungsvoll

D. D.

NB. Schuhwerk, auch das nicht bei mir gekaufte, wird

schnell, sauber u. billig repariert.

Böhmische Bettfedern,

sowie sämtliche

Schnittwaren

empfehlend billigt

Kulda Mittlacher, Oberlungwitz.

Weihnachts-

geschenken

passend, habe noch eine Partie

Korbwaren, als:

Blumentische,

Rohrgefäß,

Handkörbchen,

Puppenwagen,

Kinderfahräder,

Puppenplattbretter,

Kinderstühle,

Puppenstühle,

Journalgestelle,

ferner

4 Stk. Kinderwagen,

10 Stk. Sportwagen,

Kinderwagendecken

und Ersatzteile etc.

sehr billig abgegeben.

Hochachtungsvoll

C. Floss

Weinkellerstr. 38

(Adler-Drogerie)

Telefon 163. Telefon 163.

NB. Bestellungen auf

Näthers Reformklapp-

und

Schaukelstühle

werden nach wie vor schnellstens

erledigt. Ebenso bringe ich mein

Lager in

Reisekörben etc.

in empfehlende Erinnerung.

Gelegenheits-

kauf.

Habe wieder einen großen Posten

Muster-Schuhwaren ge-

kauft, welche ich, so lange der

Borrat reicht, zu spottbilligen

Preisen verkaufe.

Herrenkieseleiten 5.50

Damenknopfstiefel 5.50

Damenschuhstiefel 5.50

Damenschuh (Kor- 7.50

schuh) (Kor- 7.50

„ Haovischuh 3.75

„ Spangenschuh 3.50

und viele andere Artikel

aus nur bestem Material.

A. Scheffler

Schuhgeschäft

Weinkellerstraße 5.

Geschäfts-Verkauf.

Für soliden Mann mit etwas

Vermögen bietet sich Gelegenheit,

ein **gut gehendes u. rentables**

Geschäft mit Grundstück und

vollständigem Geschäft, sowie In-

ventar zu **übernehmen.** Das

Geschäft ist 20 Jahre in einer

Hand und soll nur krankheits-

halber verkauft werden.

Werte Offerten u. „**L. N.**“

in der Geschäftsstelle des Tage-

blattes niederzulegen.

Eröffnungs-Anzeige.

Den geehrten Bewohnern von Hohenstein-Ernstthal und Umgegend sowie Freunden und Bekannten zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich seit

Donnerstag, den 15. Dezember

die **„Weinstuben zum Tiersteiner“**

käuflich übernommen habe. Ich bitte daher, mich in meinem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur mit

Weinen

von besten Firmen auszuwarten.

Um geneigtes Wohlwollen bittend, zeichnet

Hochachtungsvoll

Eugen Rebertsch.

Heute **Mittwoch Schweinschlachten**
11 Uhr Wellfleisch. **Arthur Geinze, Schützenstr. 14.**
Wittels Restaurant, Oberlungwitz.
Heute **Mittwoch Schweinschlachten.**



kaufen Sie in Chemnitz! **Beweis**

Gold. Damenuhren
von 15 Mark,

Freischwinger mit Schlagwerk
von Mk. 8.50 an

Enorme Auswahl in allen Neuheiten
Goldene Herren-Uhren

Bitte mein Schaufenster zu besichtigen.
Curt Reinhold, Uhrmacher.

Goldene Brillen — Klemmer und Barometer
neu eingetroffen.

Lehrhren a. d. berühmte Fabrik von Gebr. Junghans.
Rudolf Bleyer, Chemnitz
Königstr. 3.

Grosse Auswahl
in

Nickel — Kupfer — Messing — Versilberten
Waren — Bestecksachen

Neuheiten in Broschen und Damengürteln etc.
in allen Preislagen.

H. E. K. B. Hartungs Eisen-Kraft-Bier

prämiiert 1904, mit 4 goldenen Medaillen und 4 Diplomen,
ein eisenhaltiges, hervorragend erstklassiges **Brauprodukt**
(pasteurisiert)

ein **Kräftigungs- und Nährtrank**

für **Blutarme (Blutschwäche), Entkräftigte, Resonanz-**
guten, kranken Frauen etc. Empfohlen von ersten Autori-

täten und Aerzten. Näheres enthalten die Prospekte.
Weinverkauf für Hohenstein **Emil Fr. Zeuner.**

Ein grosser heller

Fabrikhall

mit anstehenden Kontorräumlichkeiten, inmitten der Stadt gelegen

unter Umständen mit Kraft, ist zu vermieten. Angebote unter

G. W. befördert die Geschäftsstelle des **„Tageblattes“.**

Holzboffer

in allen Größen,
sehr schön, in großer Auswahl
zu den **billigsten Preisen**
in der

Möbel-Halle
Breitestr. 34.

Weihnachts-Schokolade
Rich. Seibmann Leichplatz
und Gersdorf 102c.

Turnverein
Oberlungwitz.
Dienstag, den 3. Weihnachts-

feiertag, nachm. 4 Uhr findet

Hauptversammlung (\$19)

statt. Alle Mitglieder werden ge-

beten, sich recht zahlreich einzu-

finden. Anträge, welche Erledi-

gung finden sollen, müssen bis

24. Dezbr. eingereicht sein.
Der Turnrat.
Benter, B.

Neuheit!

Fertige
Futter-Anproben

empfehlend
Gustav Günther

C. H. Schellenberger Nachf.
Jede Dame kann sich mit Hilfe

dieser Futter-Taille von taublosen

Sich selbst ihre Kleidung herstellen.

Christbaum-Konfekt
u. Biskuit, Pfund u. 60 Pfg. an

Rich. Seibmann, Leichplatz
und Gersdorf 102c.

Nährsalz-Kaffee

Nährsalz-Kakao
empfehlend **Richard Meyer**

vorn. Robert Franz
33 Breitestraße 33.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe

unseres lieben Vaters, Groß-

und Urgroßvaters

Johann Gottlieb Rau

fühlen wir uns veranlaßt,

für die liebevolle Teilnahme

beim Begräbnisse, besonders

für den reichen Blumens-

schmuck, Allen von nah und

fern unsern tiefgefühltesten

Dank auszusprechen. Dies

auch allen denen, welche den

teueren Entschlafenen zu

seiner Ruhestätte begleiteten.

Die tieftrauernden Kinder

nebst übriger Hinterlassenen.

Ortmann, den 20.

Dezember 1904.

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 6 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden mein guter Gatte und Vater, unser

Schwiegervater und Schwager,
der Feuermann

Karl Friedrich August Bauch

im 83. Lebensjahre.

Dies Freunden und Bekannten zur traurigen Nach-

richt und um stilles Beileid bittet

die trauernde Familie **Bauch.**

Oberlungwitz, am 19. Dezember 1904.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 22. Dezember nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Hohenstein-Crnstthaler Tageblatt

Amtsblatt.

Nr. 296

Mittwoch, den 21. Dezember 1904.

Beilage.

Mordprozess Berger in Berlin.

VIII.

Nach Eröffnung der Montags-Sitzung beschließt der Gerichtshof auf Antrag des Verteidigers Rechtsanwalts Bah n noch eine weitere Erhebung in Sachen der durch den Sachverständigen Dr. Schulz ausgeführten Untersuchung des an dem vielbesprochenen Korbe vorgefundenen Blutes.

Zeuge Instrumentenmacher Voller: Als ich eines Tages spazieren ging, sah ich Berger mit einem Mädchen, welches 10 bis 11 Jahre alt sein konnte, an der Ecke der Bernauer- und Akerstraße an einer Vitafasüle stehen. Ob das Mädchen die Lucie Berlin war, kann ich nicht sagen. Als mir später der Mord bekannt wurde, dachte ich wieder an den Vorfall. — Staatsanwalt Lindow: Ist Ihnen nicht auch jener Vorfall bekannt, bei welchem Berger zum Messer griff? — Zeuge: Jawohl, ich saß in einem Lokale in der Bernauerstraße; als der ebenfalls anwesende Berger über die Liebetruth gemeine Redensarten führte, geriet ich mit ihm in einen Streit, der sich auf der Straße fortsetzte. Hierbei zog Berger plötzlich sein Messer, das ich ihm jedoch entriß. (Der Angeklagte versuchte in lebhaften Entgegnungen die Befundungen des Zeugen zu widerlegen und suchte mit den Armen fortwährend in der Luft umher, sodaß ihn der Vorsitzende ermahnen mußte.)

Kriminalkommissar Siegel bekundet: Er habe am 11. Juni abends eine Kontrolle bei der Liebetruth abgehalten; Berger war auch dort. Man sei auf den Mord zu sprechen gekommen, und da habe die Liebetruth den Verdacht auf Lenz gebracht. Berger habe dabei kein Wort gesprochen; nur als die Liebetruth ganz bestimmte Angaben über Lenz machte, sagte er: „Ach, laß doch das sein, das führt bloß zu Feindschaften!“

Als Kriminalkommissar Wannowski bestätigte, daß er ein auffälliges Verhalten des Berger in dem gegebenen Augenblick wahrgenommen habe, erhebt Rechtsanwalt Bah n Einspruch; die Berichte der Kriminalbeamten dürften nicht verlesen werden. Diese Vorschrift des Gesetzes werde aber

umgangen, wenn die Kriminalbeamten ihre nicht verlesbaren Berichte mündlich vortragen. Die Kriminalbeamten seien als Hilfsbeamte der Staatsanwaltschaft bei der Sache interessiert; er beantrage daher, sämtliche Kriminalbeamten nicht zu vernehmen. Der Gerichtshof lehnt diesen Antrag ab. Kriminalkommissar Wannowski bekundet nun: Die zwölfjährige Gertrud Hübsch teilte mir mit, daß sie Berger mit der Lucie Berlin zusammengekommen habe. Ich ließ darauf Berger ins Polizeirevier kommen, wo ich die Gertrud Hübsch in einem Nebenzimmer postiert hatte. Ich sagte dem Kinde, es solle erst einmal sich Berger durch die Türspalte ansehen und dann sagen, ob es derjenige Mann ist, welchen sie mit der Lucie gesehen hatte. Das Kind erkannte durch die Türspalte Berger wieder. Ich ließ nun die Kleine eintreten und dem Angeklagten gegenüberstellen. Hierauf fragte ich Berger, ob er das Mädchen kenne; er wäre von diesem mit der Lucie zusammen gesehen worden. In demselben Moment wurde der Berger leichenblau und fast ohnmächtig. Er konnte kein Wort herausbringen und mußte von zwei Beamten gestützt werden.

Kriminalkommissar Wehn sagt aus, daß er in bezug auf die Täterschaft des Lenz von Anfang an auf dem Standpunkte gestanden habe, daß gegen diesen absolut nichts weiter vorliege, als die Tatsache, daß er die Lucie Berlin gekannt habe. Er habe ja auch sein Alibi vollkommen nachgewiesen. Außerdem sei er im Leichenhause beim Anblick der Leichenteile völlig unbefangen geblieben. Zeuge bekundet weiter: Nachdem die Liebetruth die Mitteilung von dem Fehlen des Korbes gemacht hatte, habe er dem Berger gesagt, es fehle hier ein Korb. Berger erklärte von einem Korbe nichts zu wissen. Er habe ihm darauf gesagt: „Mensch, Sie reden sich ja um Kopf und Kragen! Die Liebetruth hat es ja gesagt!“ Da hat nun Berger behauptet, daß er den Korb an ein Mädchen von der Straße verschickt habe. Auf eine Frage des Staatsanwaltes Lindow erklärt Kriminalkommissar Wehn: Es ist eine altbekannte Tatsache, daß die Zuhälter auf die Dirnen einen geradezu dämonischen Einfluß ausüben. Diese werden oft braun und blau geschlagen. Dann kommen sie hilfesuchend zur Polizei; aber am nächsten Tage kommen sie schon wieder, es sei alles nicht wahr; der Mann sei ein hochan-

ständiger Mensch. — Staatsanwalt: Es ist doch wohl auch richtig, daß eine gewisse Organisation der Zuhälter besteht, daß sie gewissermaßen in Bezirke eingeteilt sind, daß sie sich gegenseitig vor Gericht herausreden usw. — Zeuge bestätigt das. Der Zusammenhang gehe u. a. auch daraus hervor, daß man sich in jenen Kreisen zusammensetzt, um einen Verteidiger für Berger zu stellen.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung wird dann die Liebetruth nochmals vernommen. Ueber die Möglichkeit befragt, ob Berger ein Geständnis ablegen würde, sagte sie, daß Berger, der sehr verschlossen sei, sich niemals zu einem Geständnis bequemen würde. Sie hatte zuerst auch geglaubt, daß Berger den Korb verschickt habe; als aber der Korb mit Blut besetzt aufgefunden wurde, habe sie nicht mehr an das Verschicken geglaubt. Um 3 Uhr nachmittags wird dann die Verhandlung auf Dienstag vertagt.

Vermischtes.

* Ein Diebestrid von äußerstem Raffinement

ist von einem unbekannt gebliebenen, sehr elegant auftretenden Gauner in Berlin mit Erfolg durchgeführt worden. Der Mann hatte sich in der Hollmannstraße 1a ein luxuriös ausgestattetes möbliertes Zimmer gemietet, natürlich ohne voraus zu bezahlen. Seine Koffer sollten in einer Stunde ankommen — mit diesen Worten empfahl er sich vorläufig. Die Koffer kamen nicht, dagegen kehrte eine Stunde später der neue Mieter zurück. Er schimpfte wegen der Verzögerung in der Kofferzustellung und bestellte sich mit dem Bemerken, ein Herr werde ihn in einer geschäftlichen Angelegenheit alsbald besuchen, den Nachmittagskaffee aufs Zimmer. Der erwartete Besucher kam denn auch. Beide Herren unterhielten sich eine Weile im Zimmer. Plötzlich erschien der Mieter, welcher noch nicht einmal seinen Namen angegeben hatte, in der Stube der Vermieterin und lief mit der Bemerkung: „Entschuldigen Sie einen Augenblick!“ durchs Zimmer in den Korridor, als ob er hier etwas holen wollte. Als nahezu eine halbe Stunde vergangen war, ehe der Mieter sich wieder blicken ließ, ging die Wirtin in sein Zimmer, wo sie den zweiten Herrn vorfand. Er stellte sich als Abgesandter einer renommierten Goldwarenhandlung der Friedrich-

straße vor; dem unsichtbar gewordenen Herrn sollte er einen Posten goldener Uhren und Ketten zur Auswahl vorlegen. Mit drei Uhren und Ketten im Gesamtwerte von weit über 1000 M. wäre der Herr ins Nebenzimmer gegangen, angeblich um sie seiner bettlägerigen Frau zur Wahl für ein Geschenk zu zeigen. Das Verschwinden des Mieters war nun genügend erklärt, als man im Korridor auch seine Garderobe nicht mehr fand. Von dem Gauner fehlt noch jede Spur.

* Ueber die Schicksale eines mitgrünen Seidenkleides im Théâtre paré

erzählt eine Dame aus der Provinz einem Berliner Blatte sehr launig folgendes: „In vorübergehendem Aufenthalt in Berlin, war ich durch einen besonderen Glücks- umstand in den Besitz eines Parfettplatzes zu der mit allseitiger Spannung erwarteten Aufführung des „Roland von Berlin“ gelangt. Um den mir bekannt gewordenen Bestimmungen bezüglich der „Decolletage“ möglichst entgegenzukommen, erweiterte und vertiefte ich den bescheidenen herzförmigen Ausschnitt an meiner mitgrünen Seidenrobe, soweit ich dies mit meinen Jahren — ich bin nämlich längst aus dem Schneider — irgend für vereinbar hielt, und war nun überzeugt, auch weitgehenden Ansprüchen zu genügen. Diese Ueberzeugung indes geriet doch mehr oder weniger ins Wanken, als ich in den Garderobenräumen fast ausschließlich rund und sehr tief ausgeschnittenen Niedern und entblößten Armen begegnete. Ich pries deshalb mein Geschick, daß sich jüst in dem Augenblicke, als ich mich dem, „fürchterliche Musterung“ haltenden Logenschließer näherte, zwischen diesem und zwei Einlaß bescheidenden Engländerinnen ein lebhafter Wortstreit über ihre nicht vorschrittmäßigen Toiletten entspann. Durch diesen Umstand entging ich einer tiefer gehenden Kritik des pflichttreuen Beamten und gelangte ohne weiteren Zwischenfall zu meinem Parfettstige. Erleichtert atmete ich auf und konnte mich nun an dem Anblick des vielgerühmten Berliner Opernhauses berauschen. Wundervoll in der Tat! Und für eine Provinzlerin ein unversehrter Eindruck. Die vielen herrlich schön geformten Frauen gestalten, deren wie Atlas und Marmor schimmernde schneeige Schultern und Arme, vom Glanze funkelnder Juwelen bestrahlt, sich ohne jede Umhüllung den bewundernden Blicken darbieten, bildeten zweifellos den Grundakkord zu

11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50

dem vornehm-festlichen Bilde. Jetzt ging ein Klüftern, Mannen und Häferecken durch das bis in den letzten Winkel besetzte Haus, welches wohl das Erscheinen der Majestäten und hohen Fürstlichkeiten andeuten sollte. Da fühlte ich mich plötzlich von rückwärts auf die Schulter getippt. Ich wende mich um und gewahre zu meiner nicht geringen Bestürzung den Musterungsbeamten von vornhin, der mich zwar höflich, aber durchaus energisch erucht, ihm schnellstens für einige Minuten zu folgen. Draußen wird mir die Eröffnung gemacht, daß es wohl übersehen sein müsse, daß mein Kleid im Rücken bis zum Halbe geschlossen und es auf Grund der getroffenen Bestimmungen durchaus unstatthaft sei, „in dieser Verfassung“ der Vorstellung beizuwohnen. Die Lage war außerordentlich peinlich und löste einen tiefen Seelenschmerz in mir aus, der glücklicherweise bald einer neu belebenden Hoffnung wich, als die Garberobensfrau mich mit den tröstenden Worten: „Beruhigen sich die gnädige Frau nur, das werden wir gleich haben.“ in ihr provisorisch aufgeschlagenes Schneideratelier führte. Hier wurde mit schnellem Schnitt die Rückenpartie meines Kilgrünes aufgetrennt,

der Stoff nach innen umgetippt und eine weiße Spitze, die die Edle für derartige Fälle vorrätig hält, mußte gnädig die also entstandenen Blößen bedecken. Nach diesem „operativen Eingriff“ durfte ich, wenn auch mit Versäumnis des ersten Aktes, so doch in dem erhebenden Bewußtsein, jetzt entsprechend an- oder richtiger ausgezogen zu sein, meinen Parkettplatz wieder einnehmen und mich unangefochten den weiteren Genüssen des Abends hingeben.

Handel und Gewerbe.

Sammlung.

Liverpool, 19. Dezember. Umsatz: 6000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Amerikaner stetig, 4 Punkte höher, Ägypter ruhig, 1/6 niedriger, Brasilianer 2 Punkte höher, Broach 1/16 niedriger. Lieferungen: Ruhig. Dezember 4,15, Dezember-Januar 4,15, Februar-März 4,22, April-Juni 4,29, Juni Juli 4,34.

Bremen, 19. Dezember. Upland midland loco 40', 8/16 Ruhig.

Zahlungseinstellungen. Kontos wurde eröffnet über das Vermögen des Fischereimeisters Karl Gustav Kremer in Döblich, über das des Uhrmachers Robert Ewald Otto Kriebel in Posthappel, über das des Kolonialwarenhändlers Ernst Zie-

luis Reinhold Hante in Leutenich bei Dresden, über das des Kaufmanns Hans Paul Schreiber in Rannersdorf bei Augustsburg und über den Nachlaß des Expedienten Oskar Friedrich Reichold in Oberlichtenau bei Frankenberg.

Schlachtviehmarkt im Schlotz- und Viehbofe zu Chemnitz am 19. Dezember 1904. Auftrieb: 372 Rinder (und zwar 32 Ochsen, 11 Kalben, 249 Kühe, 0 Bullen), 243 Kälber, 549 Schafe, 2148 Schweine, zusammen 3311 Tiere. Gegenüber dem vorwöchentlichen Hauptmarkt 47 Rinder, 61 Schafe weniger, dagegen 102 Kälber und 48 Schweine mehr. Unverkauft blieben zurück: 6 Rinder, 2 Kälber, 47 Schafe und 16 Schweine.

Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 68-70, 1a. ausgefachtete feinste Qualität 64-67, 3. mäßig genährte junge - gut genährte ältere 55-63, 4. gering genährte jeden Alters 47-54, österreichische Rinder 60-75. Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes 68-70, 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 66-68, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 56-65, 4. mäßig genährte Kühe und Kalben 48-55, 5. gering genährte Kühe und Kalben 40-47. Bullen: 1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes 64-66, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 62 bis 63, 3. gering genährte 57-61. Kälber: 1. feinste „alt- (Vollmilchmast)“ und beste Saugfäler 45, 2. mittlere Mast- und gute Saugfäler 39-44, 3. geringe Saugfäler 34-38, 4. ältere gering genährte Kälber (Kreiser) 32-33, 5. jüngere Masthammel 32, 2. ältere „alt-

hammel 28-31, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Mergschafe) 24-27. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 55, 1a. ausgefachte feinste Qualität, ca. 10 Monate alt 52, 2. fleischige 52-54, 3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber 48-52.

Die Preise verstehen sich bei Rindern für Schlachtgewicht, bei den übrigen Viehgattungen für Lebendgewicht, per 50 Kilogramm, bei Schweinen unter Gewährung von 20-25 Kilogramm Tara für je 1 Schwein.

Kirchliche Nachrichten

Von Gersdorf.

Sonnabend, den 24. Dezember, abends 5 Uhr liturgische Weihnachtsgottesdienst mit Kinderpredigt. Herr Pastor Wätjer. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder zu diesem Gottesdienst zu schicken, zumal am Sylvesterabend kein Kind teilnehmen darf. Die Kirche wird erst 1/2 Uhr geöffnet und zwar nur das Hauptportal.

Von Langenhursdorf mit Falken.
Freitag, den 23. Dezember 1904, vormittags 10 Uhr Adventsgottesdienst mit Wochentommunion.

Von Gallenberg.
Mittwoch vormittags 9 Uhr Adventsgottesdienst mit Beichte und Kommunion.

Dunkle Wege

Roman

von Reinhold Ortman.

10. Forts.

„Ich bin seit mehreren Jahren heute zum erstenmal wieder in Neustadt“ brach nach einer geraumen Weile Dr. Hartwig Rüdinger das Schweigen, das so lange zwischen ihm und seinem Führer geherrscht hatte. „Und wenn ich mich auch des Landhauses am Mühlweg recht gut erinnere, so weiß ich doch nicht das mindeste von seinen Bewohnern. Es stand, falls ich mich recht entsinne, damals leer, und der aus der Stadt verzogene Besitzer suchte vergebens einen Käufer.“

„Ja, das kann wohl richtig sein,“ sagte der Mann. Und der Umstand, daß er nichts weiteres hinzufügte, ließ deutlich genug erkennen, wie wenig mitteilbar er gestimmt war. Hartwig aber hegte nach der Szene mit seinem Vater denn doch den sehr begreiflichen Wunsch, ein wenig über die Leute orientiert zu werden, von denen der Sanitätsrat mit so ingrimmigem Verachtung gesprochen hatte, und er ließ sich deshalb durch die Wortkargheit seines Begleiters nicht beirren.

„Sie sind in dem Landhause bedienstet — nicht wahr? Und welches ist der Name Ihrer Herrschaft?“

„Seitdem Herr Sagenhoven tot ist, der die Villa gekauft hatte, gehört sie der Frau Martorell — oder vielleicht auch dem Fräulein. Ich weiß darüber nichts Bestimmtes, und ich kümmer mich

auch nicht darum. Denn ich wohne im Gärtnerhäuschen und habe mit den beiden Damen beinahe gar nichts zu tun.“

„So? Sie sind also der Gärtner? Und Sie waren schon bei dem vorigen Besitzer beschäftigt. Aber Sie stammen Ihrem Dialekt nach jedenfalls nicht aus dieser Gegend?“

„Nein. Meine Frau und ich, wir sind vor ungefähr zwei Jahren zusammen mit Herrn Sagenhoven nach Neustadt gekommen.“

Die Antworten wurden zögernd und mit sichtlichem Widerstreben gegeben. Die letzten Worte verloren sich zumeist in ein kaum noch verständliches Gemurmel. Hartwig erkannte, daß es ihm kaum gelingen würde, eine brauchbare Auskunft von dem sonderbaren, verschlossenen Menschen zu erhalten. Und da sie jetzt, nachdem sie die letzten Häuser des Städtchens hinter sich gelassen, bereits in den ungebauten, mäßig bergan führenden Mühlweg eingebogen waren, gab er alle weiteren Versuche auf. Nur ein paar hundert Schritte noch, und sie standen vor dem eisernen Gittertor, das eine lang hingestreckte, mehr als mannshohe Mauer unterbrach. Eine undurchdringliche, pechschwarze Wand von dicht belaubten Baumwipfeln, die sich jenseits der Mauer empor reckte, machte es völlig unmöglich, irgend etwas von dem ziemlich weit zurückliegenden Hause zu erspähen. Man weiß sich hier ungefähr auf der halben Höhe des sogenannten Schloßberges, eines walbigen Hügel, an dessen Fuße die Stadt recht malerisch hingelagert war. Hartwig hatte sich oft genug der hübschen Aussicht erfreut, die man von hier genöß. Und sicherlich waren es diese Aussicht und die verlockende Nähe

des schönen, alten Laubwaldes gewesen, die den Erbauer des Landhauses bestimmt hatten, gerade diesen Platz für seine Niederlassung zu wählen.

Jetzt war es hier ringsumher beinahe unheimlich still und düster. Von den Bewohnern der Stadt verirrte sich um solche Stunde gewiß niemand mehr bis zu der einsamen Villa hinauf. Und wenn es — wie Hartwig aus allen bisher vernommenen Neußerungen schließen mußte — zwei alleinstehende Damen waren, die das Landhaus bewohnten, so mußten sie sich hier oben wahrscheinlich manchmal verlassen und weltabgeschieden genug fühlen.

Mit einem aus der Tasche gezogenen Schlüssel hatte der Gärtner das Gittertor geöffnet; aber er hatte gleichzeitig zweimal den Griff des am Mauerpfiler angebrachten Klingelzuges in Bewegung gesetzt, wie um seine Ankunft zu melden.

„Ich werde vorausgehen,“ sagte er. „Der Herr Doktor fänden sich sonst vielleicht nicht zu recht.“

In der Tat bedurfte es noch einer minutenlangen Wanderung auf den gewundenen Kieswegen eines richtigen Waldparkes, ehe sie das Haus erreichten hatten, ein mäßig großes, zweistöckiges Gebäude in ziemlich geschmacklosem Villenstil. Es lag in der tiefsten Dunkelheit vor ihnen, da offenbar sämtliche Fensterläden geschlossen waren. Nur aus der Eingangstür, zu der eine kleine Rampeanlage emporführte, fiel ein Lichtschimmer. Und die Umrisse einer weiblichen Gestalt hoben sich von dem beleuchteten Sintergrund ab.

„Bist Du's, Clemens?“ fragte eine Stimme. „Und hast Du den Arzt mitgebracht?“

Nach ehe der Gärtner antworten konnte, stand Hartwig vor der Fragenden.

„Ich bin der Doktor Rüdinger! Wo finde ich den Patienten?“

Die magere, ältliche Frau, die wie eine Haushälterin gekleidet war, und deren vernünftiges, spitznäsiges Gesicht einen keineswegs angenehmen Eindruck auf Hartwig machte, trat ein wenig zur Seite, um ihn einzulassen, und erwiderte in unterwürfig freundlichem Tone:

„Wollen der Herr Doktor die Güte haben, mir zu folgen! Die gnädige Frau waren eben herabgekommen, um zu fragen, ob denn der Arzt immer noch nicht da wäre. Wir befinden uns ja seit einer Stunde in so großer Aufregung und Sorge.“

Sie hatte die letzte der vier Türen geöffnet, die auf den mit Koksplatten belegten Vorplatz ausmündeten, und forderte Hartwig durch eine höfliche Handbewegung zum Eintreten ein. Er sah sich in einem hübsch eingerichteten Vorzimmer und eine Sekunde später in einem größeren, hell erleuchteten Gemach, das seiner eleganten, fast prächtigen Ausstattung nach ohne Zweifel der Empfangsalon des Hauses war.

In dunkelrotem, spigenbesetztem Schiafrock mit lang nachwallender Schleppe trat ihm raschen Schrittes eine hochgewachsene, stattliche Dame entgegen, in der er nach allem, was er bisher gehört hatte, den Besitzerin der Villa vermuten konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Druck und Verlag von J. Neff Nachfolger, Dr. Alban Frisch, Hohenstein-Ernstthal. — Verantwortlicher Redakteur Dr. Alban Frisch, Hohenstein-Ernstthal.